



Tag und Nacht in Betrieb – und damit ein echter Energiefresser. Der Tunnel Lieferung wird den Strom noch heuer über eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach der Autobahnmeisterei beziehen.

BILD: SN/ROBERT RATZER

Photovoltaik versorgt bald den Lieferinger Tunnel mit Strom

Autobahntunnel fressen große Mengen Energie. Die Asfinag will nun auch in Salzburg verstärkt erneuerbare Energie einsetzen, etwa im Lungau bei der Einhausung und der Mautstelle.

HEIDI HUBER

SALZBURG-STADT. Im Masterplan Klima + Energie 2030 des Landes Salzburg spielt der Sonnenstrom künftig eine viel stärkere Rolle als bislang. Konkret ist in den kommenden Jahren eine Versechsfachung der Energiegewinnung im Vergleich zu heute geplant. Die Solarpaneele auf Hausdächern reichen da nicht, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Künftig sind auch Solarparks auf Freiflächen, wie etwa bei Deponien oder entlang der Autobahn, nötig, wie LH-Stv. Heinrich Schellhorn (Grüne) betont. Dazu werde auch die Asfinag in die Energieproduktion einsteigen, meinte Schellhorn kürzlich bei der Präsentation des Energie-Masterplans.

Ulli Vielhaber ist bei der Asfinag-Konzernsteuerung für den

Bereich Nachhaltigkeit, Ökologisierung und Klimaschutz zuständig. Er bestätigt, dass mehrere Projekte für erneuerbare Energie in Salzburg auf dem Weg sind. Die

„Tunnelanlagen sind unsere größten Energieverbraucher.“

Ulli Vielhaber, Asfinag

Autobahnmeisterei Lieferung wird auf dem Dach voraussichtlich ab Sommer eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 304 Kilowattpeak erhalten. Diese wird dann auch den Tunnel Lieferung mit Strom versorgen. „Tunnelanlagen sind unsere größten Energieverbraucher, aufgrund der Beleuchtung und der Sicherheitstechnik“, sagt

Vielhaber. Im Jahr 2018 hat die Asfinag österreichweit rund 227 Gigawattstunden verbraucht. Mehr als die Hälfte davon entfällt auf Prozesse (Tunnelanlagen, Verkehrsbeeinflussungsanlagen etc.). Energiekosten für das Unternehmen insgesamt: rund 16 Millionen Euro.

Auch im Lungau will die Asfinag bald eigene Energie mithilfe der Sonne produzieren. Die Autobahnmeisterei St. Michael soll eine Photovoltaikanlage erhalten, ebenso wie die Einhausung Oberweißburg (162 Kilowattpeak Leistung, direkt auf der Einhausung) und die Mautstelle St. Michael (175 Kilowattpeak). Hier sei eine Inbetriebnahme für Ende des Jahres vorgesehen. Hinzu komme der Ausbau der E-Ladestationen, zumal die Asfinag auf Elektro-Pkw umrüste.

Zwei Potenzialanalysen habe die Asfinag in Auftrag gegeben, um zu untersuchen, wie man Hochbauten und Freiflächen für erneuerbare Energie nutzen könne, schildert Vielhaber. Ein Abschluss dieser Analyse sei für das dritte Quartal vorgesehen. „Wir haben sehr viele Freiflächen entlang der Autobahn, etwa Restgrünflächen, die im Zuge des Straßenbaus in Besitz der Asfinag verblieben sind.“ Künftig sollen auch auf Lärmschutzwänden Photovoltaikanlagen entstehen. Hierzu habe man eine „Challenge“ ausgeschrieben. Fünf Anbieter gebe es bereits. Als Nächstes sei eine „Teststrecke“ für eine solche PV-Anlage geplant. Und: Auch eine teilweise Überdachung der Autobahn mit Solarzellen will die Asfinag testen. Wo, ist allerdings noch offen.